

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 45

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschenschutztag

Heinrich Wiesner: «Mehr Tierliebe – für den Menschen», Nr. 40

Darf ich mir als Amnesty-International-Mitglied die Korrektur erlauben, dass der Mensch seinesgleichen in über 90 Ländern der Erde auf grausamste Art und Weise foltert.

Der von Heinrich Wiesner vorgeschlagene «Menschenschutztag» existiert bereits im Menschenrechtstag, mit dem Datum 10. November (Uno-Menschenrechtsdeklaration).

Amnesty engagierte sich auf diesen Tag hin mit Standaktionen, einer Kerzenaktion sowie für den Menschenrechts-Sonntag der Kirchen.

Ivo Schmid, Arbon

Siehe Telefonbuch

Heinrich Wiesner: «Mehr Tierliebe für den Menschen», Nr. 40

Sehr geehrter Herr Wiesner

Gestatten Sie mir, eine kleine (jedoch ein bisschen verspätete) Bemerkung zu Ihrem Leitartikel im Nebi vom 2. Oktober anzubringen.

Es stimmt zwar, dass Arthur Cohn ein Basler Filmemacher ist. Jedoch wie es sich für einen Basler Filmemacher gehört, wohnt er eben nicht in Amerika, sondern, man kann es fast nicht glauben, denn welcher Oscar-Preisträger wohnt schon in der Schweiz, in Basel. Schlagen Sie dazu das Basler Telefonbuch auf Seite 83 auf.

Alexander Richter, Basel

«Hirnvernebelt»

Jürg Moser: «Raucher sind dümmer», Nr. 41

Sehr geehrter Herr Moser

Dass Sie in Ihrem Artikel nicht auch noch von Freiheit und Abenteuer berichteten, wie es jeweils andere «Tabak-Fachleute» tun, erstaunte mich ziemlich. Doch wahrscheinlich haben Sie recht, Sie brauchten die beiden Schlagworte gar nicht zu erwähnen, Sie haben ja ein viel, viel besseres gefunden: Tradition!

Erst Sie haben mir klargemacht, was es heisst, so einen Stengel im Mund verrauchen zu lassen, man setzt damit ein historisch hochgemeinnütziges Ritual fort.

Nun weiss ich endlich, an was die nervöse Sekretärin denkt, wenn Sie in der Handtasche nach einer Zigi tastet, oder mit welchem Gedanken der Bauarbeiter am Presslufthammer seinen Stumpen anzündet. Die denken beide an den rauchenden Mayapriester anno 1686 oder an Rodrigo de Jerez, der als erster Europa mit blauem Dunst einnebelte. Und diese Gedanken scheinen der Sekretärin, dem Bauarbeiter und Millionen anderer Raucher von unsagbarem Wert zu sein, denn die Opfer, die sie dafür aufbringen, lassen sich zeigen: schwarze Lungen, Raucherbeine, gelbe Zähne, leere Geldbeutel, vorräucherte Kleider, hustende Mitmenschen, heisere Stimmen, runzelige Haut, verärgerte Blicke, Übelkeit etc.

Ach nein, die Aufzählung stimmt ja gar nicht, denn wie Sie, verehrter Herr Moser,

uns berichtet haben, ist rauchen gar nicht schädlich, dies haben ja mittelalterliche Tests eindeutig erwiesen!

Rauchen soll laut Herrn Moser sogar sehr nützlich sein, was Epidemien wie die Pest anbelangt. Na dann rauchen Sie und Ihre Mitraucher mal tüchtig, vielleicht werden wir so noch Aids los.

Um es mit einem abschliessenden Satz zusammenzufassen: «Raucher sind nicht dümmer, Sie schreiben lediglich etwas hirnvernebelt...»

Stefan Zaugg, Busswil



Zwei Übel

Hanns U. Christen: «Zechpreller sind ärger als Notzüchtler», Nr. 43

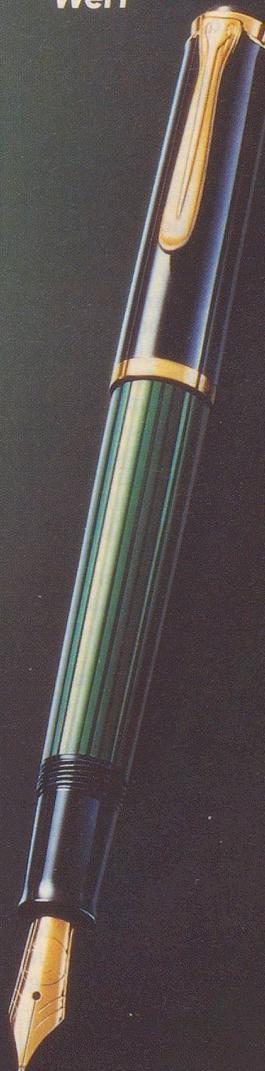
Meine Frau und ich sind soeben von einem längeren Aufenthalt in Griechenland zurückgekehrt, mit einem gerüttelt' Mass schöner Erinnerungen und ein paar Eindrücken, welche uns mit Besorgnis erfüllen. Herr Christen trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er feststellt: «... bevor der Tourismus der Massen und der noch schlimmere Rucksacktourismus den Griechen gezeigt hat, dass ihre Gastfreundschaft von Fremden aus dem kultivierten Westen vorwiegend missbraucht wird.» Nun, wir haben durchaus vernünftig auftretende, in Massen Erholung suchende Mitmenschen angetroffen, und sogar den einen oder anderen sauberer Rucksacktouristen; gleich alle auf die gleiche Halde parkieren zu wollen, passiert auch uns nicht. Aber es ist leider so, dass bei den Letztgenannten die Strandscheisser – «Dünenkacker», von Münchnern gehört, tönt zwar geringfügig distinguischter – eine komfortable Mehrheit haben.

Es bedarf keiner Explosion einer durchschnittlich gepflegten Phantasie, um gezielt zuordnen zu können: Auf diese Sorte Gäste – die griechische Sprache kennt dasselbe Wort für «Fremder» und «Gast»! – verzichten die Griechen gern, auf sie sind beide Tatbestände, Zechprellerei und Notzucht, anwendbar. Hanns U. Christen hält den Gastgebern daher zugute, dass sie ein Gespür entwickelt haben, wer Gastfreundschaft verdiente oder nicht.

Dieses Gespür allerdings – da drängt sich unseres Erachtens eine Ergänzung auf – wird den Griechen aufgezwungen; ihnen bleibt offenbar keine Wahl, als von zwei Übeln sich beide aufzuhalten, ob bei dieser Übung die hochgehaltenen menschlichen Werte oder Moralbegriffe vor die Hunde gehen oder nicht. Auch wenn dieses Gespür all jenen Touristen, welche Griechenland bewusst als Gast besuchen, zurzeit noch Freude machen kann und Erlebnisse vermittelt – es wäre den Griechen zu gönnen, dass sie es sich wieder leisten könnten, stolz zu sein und in ihrem Selbstbewusstsein vorbildlich.

S.+P. Hitz-Schräer, Regensdorf

**Im Wandel
der Zeiten
ein bleibender
Wert**



Pelikan Souverän – ein echtes Original, so einmalig wie Ihre Handschrift. Fein ziselierte Goldfeder, handgearbeitet und von Hand eingeschrieben. Exklusive Schildpatt-Struktur. Klassische Kolbenmechanik. Erhältlich in guten Fachgeschäften.

Pelikan